Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 137 (2011)
Heft: 45: Prime Tower

Artikel: Flirrender Koloss
Autor: Glanzmann Gut, Jutta
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177583

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FLIRRENDER KOLOSS

Titelbild
Je nach Blickpunkt bereichert der Prime Tower die Wahrnehmung der Stadt mit vielfältigen Ansichten und Spiegelungen, dann wieder ragt er als Gigant heraus (Foto: Thies Wachter, Zürich)

Nach rund 36 Monaten Bauzeit haben die ersten Mieter den Prime Tower auf dem Maag-Areal in Zürich bezogen. Die Lage des Gebäudes am Bahnhof Hardbrücke, seine vielgestaltige Fassade und seine Einbettung in die unmittelbare Umgebung überzeugen. Auch die Erdgeschossnutzungen des Hochhauses und seiner drei Nachbarbauten, alle von Gigon/Guyer Architekten entworfen, sind umsichtig gewählt.

In der Ausstellung «Hochhaus – Wunsch und Wirklichkeit», die noch bis am 2. Januar 2012 im Museum für Gestaltung Zürich zu sehen ist (vgl. S. 18), zeigt eine Luftbildaufnahme des Zürcher Industriequartiers links und rechts der Hardbrücke, wie es 1998 ausgesehen hat: Am Escher-Wyss-Platz steht noch kein Bluewin-Hochhaus, der Turbinenplatz ist im Bau, und auf dem Steinfelsareal ist die erste Umbauetappe gerade erkennbar. Dreizehn Jahre später hat sich das Quartier stark verändert. Zahlreiche Neu- und Umbauprojekte wurden fertiggestellt oder sind noch im Bau. In kürzester Zeit ist das Gebiet als Ergänzung zur Innenstadt zu einem Zentrum Zürichs geworden, was sich nicht zuletzt an der veränderten Bevölkerungsstruktur offenbart (vgl. Kasten und Abb. S. 54).
Blieben die baulichen Veränderungen lange Zeit in der Fläche und waren entweder nur vor Ort oder aus der Höhe erkennbar, hat sich das mit dem Bau des Prime Tower und des benachbarten Mobimo Tower schlagartig geändert; das Quartier hat eine neue Dimension erhalten und beginnt, sich in die Höhe zu entwickeln. Vor allem der Prime Tower, mit 126 m das zurzeit höchste Gebäude der Schweiz, macht die Veränderung weithin sichtbar. Bereits die Baustelle konnte stadtweit beobachtet werden. Schicht um Schicht wuchs das Haus zunächst in die Höhe, um dann mit einer gläsernen Haut umgeben zu werden und die Stadtansicht Zürichs neu zu prägen. Die Architekten haben das Volumen des Turmes so gestaltet, dass er abhängig vom Standpunkt sehr unterschiedlich wahrgenommen wird: in der Verlängerung der Hardbrücke als schlanke Silhouette, die sich je nach Lichtsituation fast aufzulösen scheint, im Fluss des Gleisfeldes als breiter Rücken, der sich dem Strom des Limmattals entgegenstellt. Manchmal taucht das Gebäude ganz unerwartet im Blickfeld auf und wirkt so gar nicht wie ein hohes Haus – zum Beispiel, wenn man im Tram 4 oder 13 vom Hauptbahnhof Richtung Escher-Wyss-Platz sitzt.

KAUM FASSBARES BILD DES GLÄSERNEN KÖRPERS

Steht man am Fuss des Prime Tower, geschieht etwas Merkwürdiges: Das Hochhaus wirkt weniger gross als aus der Ferne. Man spürt zwar die Höhe, aber sie erdrückt einen nicht. Das mag mit dem unregelmässigen Achteck als Grundrissform zusammenhängen – und mit den Auskragungen, die das Volumen nach oben weiter werden lassen, in der Höhe gliedern und es zu den umgebenden Gebäuden sowie zur unmittelbar angrenzenden Hardbrücke in Beziehung setzen. Nur eine der acht Fassadenflächen liegt von ganz unten bis ganz oben in derselben Ebene. Ausgangslage für die Entwicklung der Grundform war im Rahmen des international ausgeschriebenen Wettbewerbs, den Gigon/Guyer Architekten 2004 gewonnen haben, die Suche nach einem Grundriss, der ein Maximum an optimal belichteten Arbeitsplätzen ergibt und gleichzeitig ein einprägsames Volumen erzeugt. Dies dokumentieren die Arbeitsmodelle, die gegenwärtig im Rahmen der eingangs erwähnten Ausstellung zu sehen sind. Das ebenfalls gezeigte Situationsmodell transportiert den zweiten Entwurfsschwerpunkt, der auch bereits im Wettbewerbsprojekt bestand: die Konzeption des Gebäudes als «gläsernen Stalaktiten» und vertikalen Gegenstücks zur bestehenden Bebauung, der es sich trotz aller räumlichen Integration damit auch entzieht. Annette Gigon und Mike Guyer haben dieses Bild der gläsernen Haut kompromisslos und äusserst präzise umgesetzt. Vom Sockel bis zum Dachabschluss bilden die rechteckigen,

ZÜRICH WEST IM WANDEL

(js) Das ehemals industriell geprägte Gebiet beidseits der Pfingstweidstrasse ist seit rund 20 Jahren im Umbruch (Abb. 2). Als erstes Einzelgebäude auf dem ehemaligen Fabrikationsareal der Escher Wyss entstand der Technopark 1989–1993 (Architektur: Itten+Brechbühl). 2000 folgte das Kultur- und Werkzentrum Schiffbau des Schauspielhauses Zürich mit Wohnungen in den obersten Geschossen (Ortner & Ortner). Gleichzeitig begann der Bau von Hochhäusern. 1999–2001 wurde das 1972 errichtete Hochhaus am Escher-Wyss-Platz als Bluewin Tower um drei Geschosse aufgestockt und mit einer blau leuchtenden Glasfassade versehen (Arbeitsgemeinschaft IE Industriebau Engineering AG und Rolf Läuppi). Auf dem Coop-Areal ist im Spätsommer 2011 der 81 m hohe Mobimo Tower (Diener & Diener, vgl. TEC21 15/2011) mit Luxuswohnungen und einem Hotel eröffnet worden, weitere Wohnbauten sind geplant (Diener & Diener und Meili, Peter). Ab 11. Dezember 2011 verkehrt die verlängerte Tramlinie 4 auf der erneuerten Pfingstweidstrasse bis zum Bahnhof Zürich-Altstetten. Der Umbau des Toni-Areals für die Zürcher Hochschule der Künste (EM2N), der Bau des Hardturmparks (ADP, Gmür & Geschwenter) und die Umgestaltung des Löwenbräu-Areals (Gigon/Guyer, Atelier ww) sind im Gang; alle drei umfassen jeweils ein Wohnhochhaus. Das EWZ plant ein 80 m hohes Gebäude am Gleisbogen, Losinger Marazzi einen 77 m hohen Turm mit Eigentumswohnungen.
Diese Investitionsschübe transformieren Zürich West nicht nur architektonisch. Renditen und Grundstückspreise steigen. Die Zwischennutzer aus der Kreativwirtschaft, die auf die industrielle Produktion gefolgt waren und entscheidend zur Attraktivität des Quartiers beigetragen haben, werden nun ihrerseits durch ein finanzkräftigeres Publikum verdrängt. Geschichtsträchtige Gebäude, die als Zeugen des industriellen Aufschwungs die Identität des Quartiers geprägt haben, werden durch Neubauten ersetzt, deren Erdgeschossnutzung und Umgebungsgestaltung oft kaum Sensibilität für die Umgebung offenbaren. Die Folgen sind leere Zwischenräume und gesichtslose Bauten. Umso höher ist es den Auftraggebern und Planerteams des Prime Tower anzurechnen, dass sie mit durchdachten Aussenräumen und sinnvollen Erdgeschossnutzungen – Bar, Lebensmittelladen, Restaurants, Kunstgalerien – die gewachsene Qualität des Ortes in die neue Zeit zu übertragen versuchen.

01

02

01 Blick von Norden nach Süden: Links im Bild ist die Hardbrücke zu sehen, in der Mitte der Prime Tower mit dem Bürogebäude Cubus, rechts der Bluewin Tower. Im Hintergrund sind die vier Hardau-Türme und der Üetliberg erkennbar
(Foto: Heinrich Helfenstein, Zürich)
02 Situation: Die Lage des Hochhauses ergibt städtebaulich Sinn: Es markiert die Kreuzung zweier wichtiger Verkehrsachsen – der Hardbrücke und der SBB-Gleise – und fungiert als Scharnier zwischen der bestehenden Wohnbebauung des Industriequartiers und dem neuen, anstelle der ehemaligen Fabrikationsareale entstehenden Stadtteil. Die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr (Tram- und Buslinien, Bahnhof Hardbrücke) rechtfertigt die grosse Verdichtung auch in energetischer Hinsicht, da sie die induzierte Mobilität minimiert
I Prime Tower, II Platform, III Diagonal, IV Cubus
(Plan: Gigon / Guyer Architekten, Zürich)

03

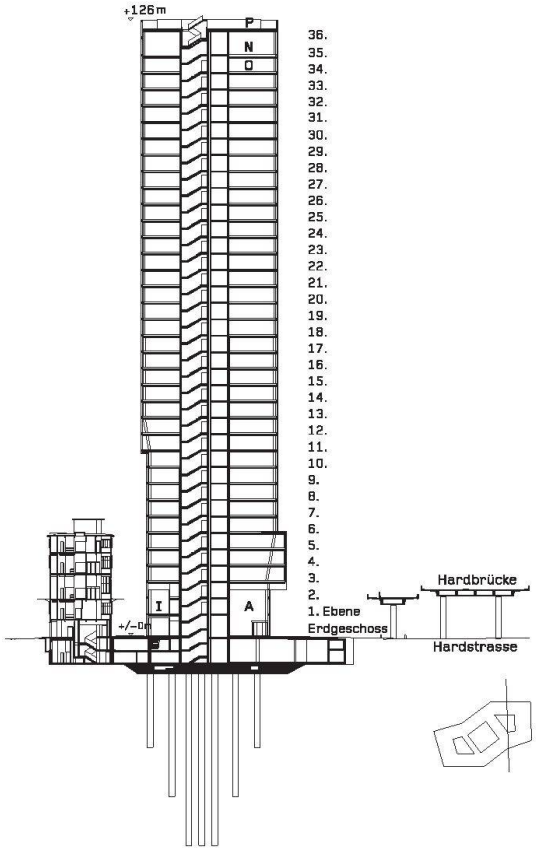
03 Grundrisse
(Pläne: Gigon/Guyer Architekten, Zürich)
A Eingangshalle
B Rezeption
C Zutrittskontrolle
D Liftlobby
E Aufgang Tiefgarage
F VIP-Raum
G Facility Management
H Bankfiliale
I Café
J Empfang Restaurant/Bar/Conference
K Luftraum
L Bürozone
M Nebenzone
04 Querschnitt
05 Längsschnitt
N Technik
O Gastronomie Bar/Restaurant
P Konferenzbereich/Infrastruktur Gastronomie
06 Gespiegelte Spiegelungen: Der Prime Tower bietet immer wieder neue, unerwartet poetische Ansichten (Foto: Anna-Lena Walther/Red.)

geschosshohen Fensterelemente, die nach aussen rahmenlos erscheinen, eine glatte Aussenhülle. Je nach Witterung oder Lichtsituation changiert diese zwischen Dunkelgrün, manchmal fast Schwarz bis zu einem ganz hellen Blaugrün. Dabei erinnert die facettenreiche Aussenhülle, die einmal gestochen scharf und dann wieder flirrend in Erscheinung tritt, an die Spiegelung eines Gewässers. Die unterschiedlich ausgerichteten Fassadenflächen lösen das Gebäude in ein Mosaik von Spiegelungen auf und generieren eine verblüffende Vielfalt von Bildern. Je nach Reflexion hebt sich das Gebäude hart von seiner Umgebung ab oder verschwindet fast vollständig darin. Jedes zweite bis dritte Fenster kann zu Lüftungszwecken ausgestellt werden, was aus der Distanz zu einem pixelartig wechselnden Fassadenbild führt.

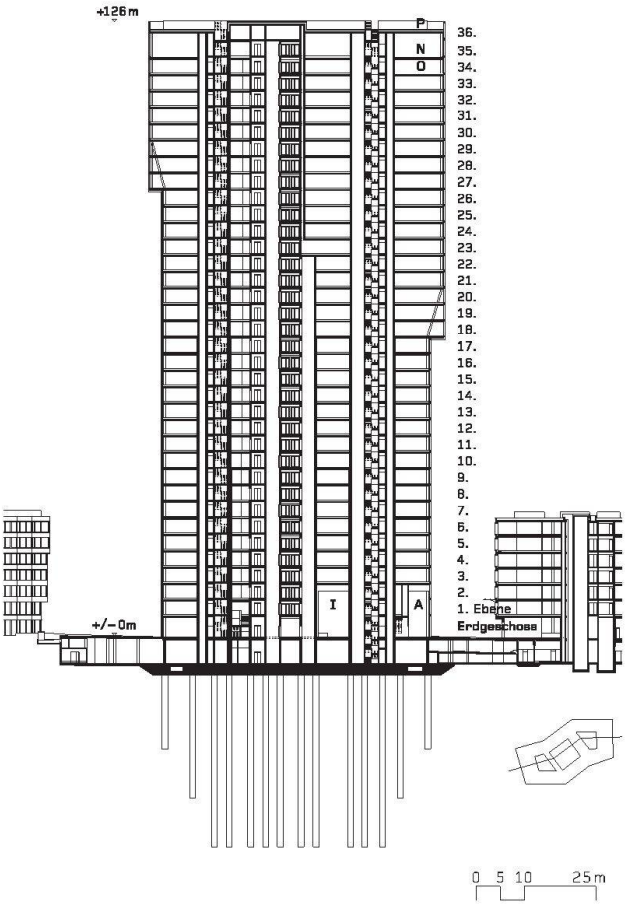
Diese Möglichkeit, Fenster zu öffnen, ist ein in Hochhäusern seltener Komfort, der indes auch die feuerpolizeilich vorgeschriebene Möglichkeit der Entrauchung nach einem Brandfall unterstützt (vgl. Kasten S. 34). Damit ist die Stadt im Prime Tower nicht nur visuell, sondern auch mit ihren Geräuschen präsent. Gleichzeitig bildet sich das Innenleben des Gebäudes nach aussen ab: Bürotrennwände, offene und geschlossene Fenster, der innen liegende Sonnenschutz und die Beleuchtung machen es jetzt, nachdem die ersten Bürogeschosse bezogen sind, weithin sichtbar.

DURCHDACHTE GESTALTUNG UND NUTZUNG DER ERDGESCHOSSE

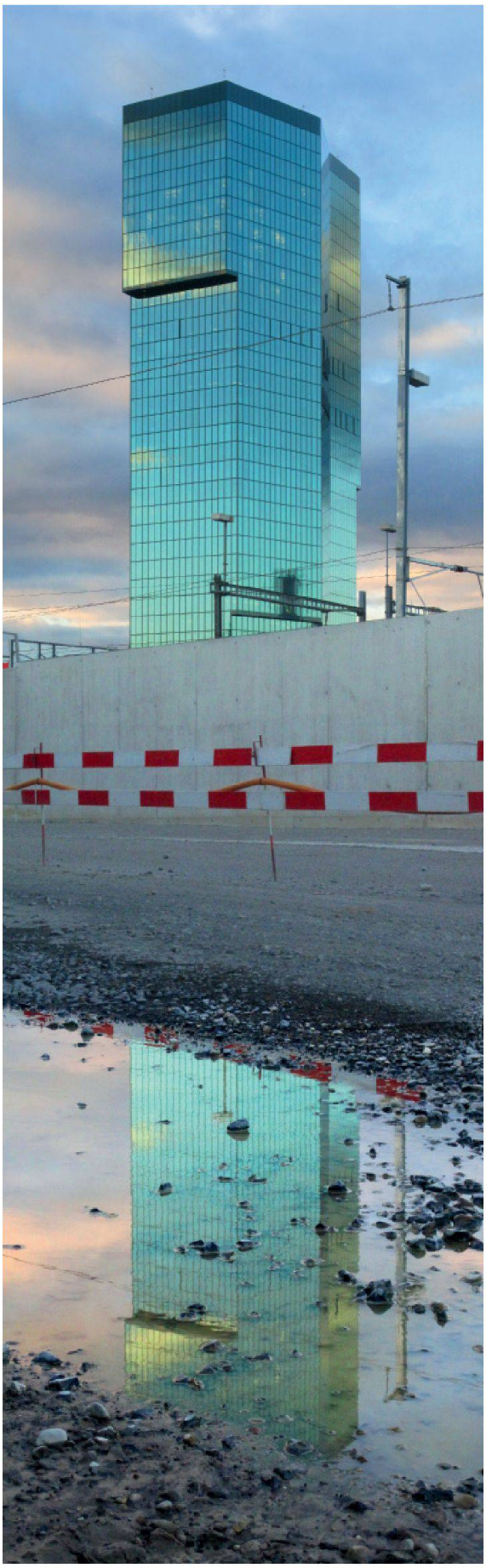
Eine weitere Entwurfsabsicht wird spürbar, wenn man um den Prime Tower herumgeht: Das Hochhaus schafft einen neuen Mittelpunkt im Quartier. Zusammen mit den Neubauten Platform und Cubus sowie dem denkmalgeschützten Altbau Diagonal, die als Teile des Planungsperimeters ebenfalls von Gigon/Guyer Architekten entworfen beziehungsweise instand gestellt wurden, definiert der Prime Tower städtische Aussenräume (Abb. 2). Diese werden von den Menschen, die im Quartier arbeiten, aufgrund der öffentlichen Nutzungen bereits stark frequentiert. Während im Prime Tower und in seinen neu erstellten Annexbauten


+126m
P
N
O
36.
35.
34.
33.
32.
31.
30.
29.
28.
27.
26.
25.
24.
23.
22.
21.
20.
19.
18.
17.
16.
15.
14.
13.
12.
11.
10.
9.
8.
7.
6.
5.
4.
3.
2.
1. Ebene
Erdgeschoss
I
A
+/-0m
Hardbrücke
Hardstrasse

04

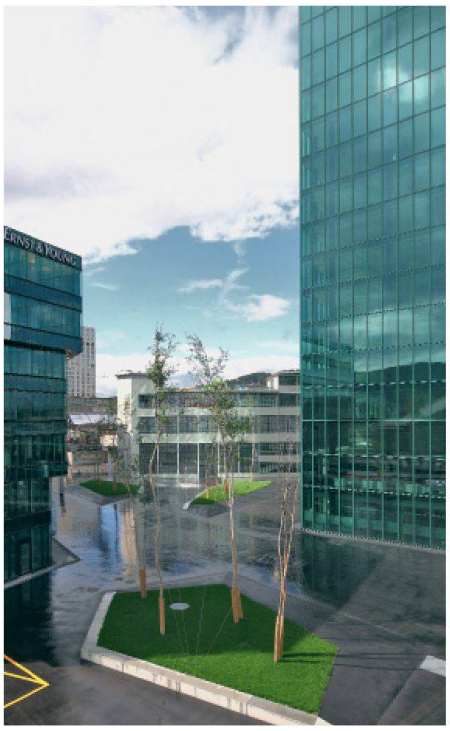

+126m
P
N
O
36.
35.
34.
33.
32.
31.
30.
29.
28.
27.
26.
25.
24.
23.
22.
21.
20.
19.
18.
17.
16.
15.
14.
13.
12.
11.
10.
9.
8.
7.
6.
5.
4.
3.
2.
1. Ebene
Erdgeschoss
I
A
+/-0m
0 5 10 25m

05



06

07



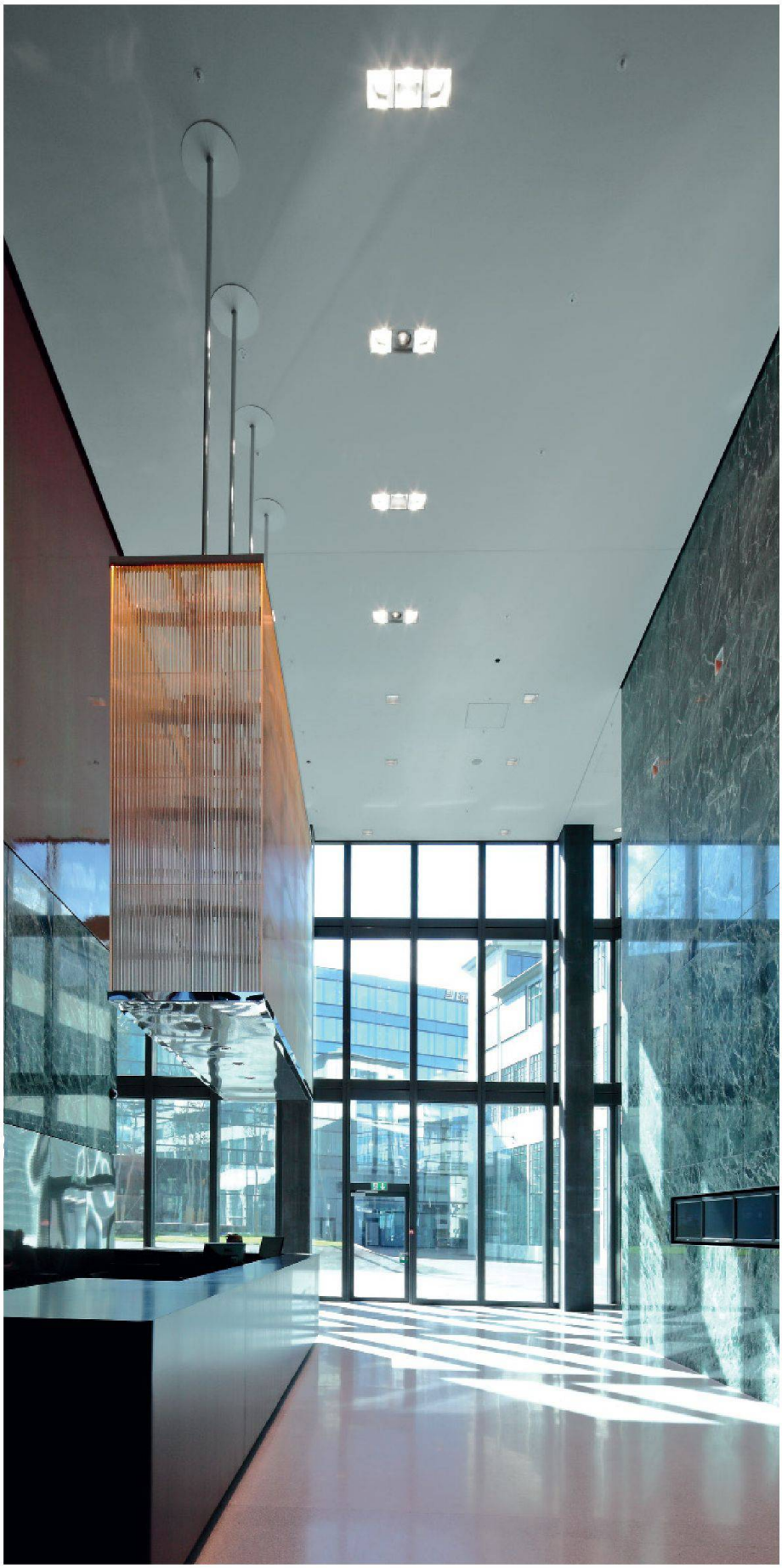
08

09

vorwiegend Büroflächen entstehen, werden im umgebauten Industriegebäude Diagonal zwei Kunstgalerien und ein Restaurant einziehen. Im Erdgeschoss des Prime Tower selbst gibt es auf der dem Bahnhof Hardbrücke zugewandten Seite eine Bankfiliale und auf der anderen Seite eine Café-Bar, die sich über zwei Geschosse erstrecken und Anfang Oktober eröffnet wurden. Damit sind alle Gebäude im Erdgeschoss öffentlich zugänglich. Auf dem kleinen Platz zwischen dem Haupteingang des Prime Tower und dem Bürogebäude Cubus mit einem kleinen Lebensmittelladen im Erdgeschoss herrscht tagsüber reges Kommen und Gehen. Auch auf der gegenüberliegenden, südwestlichen Seite des Hochhauses verbringen bereits einige Leute ihre Mittagspause auf dem Platz, der von Prime Tower, Diagonal- und Platform-Gebäude aufgespannt wird und auch Aussensitzflächen für die Restaurants bietet. Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten haben ihn mit drei baumbestandenen Grünflächen gestaltet, die sich formal auf die umliegenden Gebäude beziehen und aus dem Hartbelag des Platzes herauszuwachsen scheinen (Abb. 7 + 8; zur Ermittlung der Windkräfte auf Gebäude und Aussenräume vgl. TEC21 29-30/2008). Zwischen dem Prime Tower und dem denkmalgeschützten Industriegebäude Diagonal entsteht eine schmale Gasse, die räumliche Spannung erzeugt und den Blick lenkt. Ähnlich ergibt sich durch die Lage des Prime Tower bis hinüber zur Geroldstrasse eine perspektivische Verlängerung, welche die beiden Stadtteile trotz der trennenden Wirkung von Strasse und Hardbrücke verbindet. Der Einschnitt im parallel zum Gleisfeld verlaufenden Platform-Gebäude schafft eine Verbindung zum Gleisbogen, der Zürich West als begehbarer, parkähnlicher Weg grossräumig durchquert. Gleichzeitig befindet sich hier der quasi hauseigene Zugang zum SBB-Bahnhof Hardbrücke (Abb. 9). Dieser soll demnächst dem erhöhten Publikumsverkehr angepasst werden. Im Sommer 2011 hat das Team Gigon/Guyer, Walt + Galmarini, Ernst Basler + Partner, B + P Baurealisation und Weber Haberke Partners den Studienauftrag für den Ausbau gewonnen (vgl. TEC21 33-34/2011).

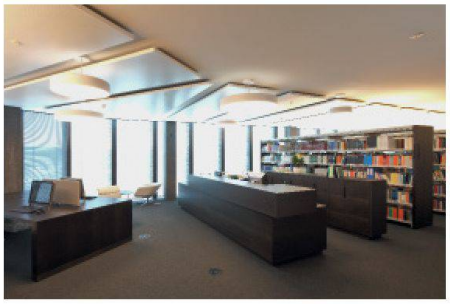
ELEGANTES INNENLEBEN

Der Haupteingang des Prime Tower befindet sich gegenüber der Hardbrücke; über den Drehtüren kragt die Fassade aus und bildet eine repräsentative Eingangssituation. Von der Parkgarage, deren Einfahrt sich am westlichen Rand des Areals befindet, gelangt man über Korridore und Treppen in die Empfangshalle. Begleitet wird man dabei von den Lochblech-



10

11



12

07 Innenhof zwischen den Gebäuden Platform (rechts), Prime Tower (links) und Diagonal, Blick vom Diagonal zur Hardbrücke. Das Beleuchtungskonzept (Ernst Basler + Partner, Lichtarchitekten) beruht innen und aussen auf dem gleichen Konzept: Die Räume werden indirekt über die angestrahlten Wände erhellt (Fotos 7 + 8, 10 + 12: Thies Wachter, Zürich)
08 Ansicht des Innenhofs mit Blick von der Hardbrücke zum Gebäude Diagonal
09 Der SBB-Bahnhof Hardbrücke liegt direkt am Prime Tower und bindet ihn sowohl an den Hauptbahnhof als auch an den Flughafen Zürich an. Im Hintergrund sind die Hardau-Türme zu sehen (Foto: cvr / Red.)
10 Lobby: Das Bild über der Rezeption ist ein Werk des Künstlers Adrian Schiess, das Lichtobjekt haben die Architekten zusammen mit Hannes Wettstein entworfen
11 + 12 Büros einer Anwaltskanzlei, Innenraumgestaltung Gigon / Guyer Architekten

13

14

13+14 Das Restaurant und die Cocktailbar im 35. Obergeschoss sind öffentlich. Sie werden Ende 2011 eröffnet und könnten sich zur festen Station für alle entwickeln, die die Stadt aus der Vogelperspektive erleben möchten (Visualisierungen: architron, Gigon/Guyer Architekten, Zürich)

elementen «First Cuts» des Künstlers Harald F. Müller, die verschiedene gestanzte Bilder wie die Sicht vom Mond auf die Erde oder eine Szene aus dem Film «Jurassic Park» zeigen. Die gut 9.5 m hohe Lobby (Abb. 10) evoziert mit ihrer Wandverkleidung aus grünem Naturstein (Verde Aver aus dem Aosta-Tal) Eingangshallen, wie man sie von New Yorker Hochhäusern kennt. Als erste Adresse im Prime Tower überzeugt sie sowohl räumlich als auch in Bezug auf die verwendeten Baustoffe: Im Zusammenspiel von edlen, hochwertig verarbeiteten Materialien und spannungsvoll proportionierten Räumen entsteht eine in ihrer Selbstverständlichkeit umso wirkungsvollere Eleganz. Die wesentlichen Funktionen stehen im Vordergrund. Links vom Eingang befindet sich ein schlichtes weisses Sofa für Wartende; darüber hängen zwei übergrosse Pendelleuchten, die dahinterliegende Wand soll künftig mit Wasser bespielt werden. Die parallel zum längsgerichteten Raum angeordnete Rezeption wird von einem grossen Lichtobjekt markiert, das die Architekten zusammen mit Hannes Wettstein entworfen haben. Ein hoch in die Wand eingelassenes, grossformatiges Werk des Künstlers Adrian Schiess – eine Fläche aus rotem, hochglänzenden Lack – tritt mit dem vorhandenen Natur- und Kunstlicht in einen raffinierten Dialog: Je nach Lichteinfall wirkt die irisierend rote Fläche fast grün.

Gleich neben der Rezeption öffnet sich der Raum zur Zugangskontrolle. Wer diese passieren will, braucht einen Badge. Dahinter liegen die acht Personenlifte: Vier bedienen das 1. bis 21. Obergeschoss, die anderen vier führen vom Erdgeschoss direkt ins 21. Geschoss und bedienen dann die darüberliegenden Etagen. Damit konnte in den oberen Stockwerken mehr Fläche für Büros gewonnen werden. Die Kerne und Fluchttreppen im zentralen Bereich sind so angeordnet, dass sich die Bürogeschosse auf zwei, drei oder vier verschiedene Mieter aufteilen lassen. Es ist aber auch möglich, Büros über mehrere Geschosse mit internen Treppen zusammenzufassen.

Bis auf wenige Flächen ist der Prime Tower vermietet. Neben den Ausbauten der Bürogeschosse, unter anderem für eine Anwaltskanzlei, eine Handelsfirma und eine Bank, sind Gigon/Guyer Architekten für die Gestaltung der Café-Bar im Erdgeschoss, des Restaurants im 35. Geschoss (Abb. 13+14) und des darunterliegenden Konferenzbereichs verantwortlich.

Jutta Glanzmann Gut, dipl. Architektin ETH und Fachjournalistin, glanzmann@fachjournalisten.ch

AM BAU BETEILIGTE

Bauherrschaft/Auslober Wettbewerb: Swiss Prime Site Immobilien AG, Olten; SPS Immobilien AG, Olten, c/o Credit Suisse AG, Zürich
Bauherrenvertreter: Perolini Baumanagement AG, Zürich
Architektur: Annette Gigon/Mike Guyer Architekten, Zürich; Projektleitung: Stefan Thommen, Christoph Rothenhöfer (bis 4.2007), Christian Maggioni und Peter Rabijns (ab 11.2007)
Totalunternehmung: ARGE Prime Tower: Losinger Construction AG und Karl Steiner AG
Landschaftsarchitektur: Schweingruber Zulauf, Landschaftsarchitekten, Zürich
Kosten/Terminplanung: Studienauftrag/Bauprojekt/Baueingabe/TU-Submission: b+p baurealisation ag, Zürich
Tragkonstruktion: Wettbewerb: Dr. Schwartz Consulting AG, Zug; Submission: Dr. Schwartz Consulting AG, Zug, und Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich, und Freihofer & Partner AG, Zürich; Ausführung: Walt + Galmarini AG, Zürich, zusammen mit Dr. Schwartz Consulting AG, Zug, und Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich, und Bänzinger Partner AG, Richterswil, und Freihofer & Partner AG, Zürich
Elektrotechnik: Submission: IBG Graf AG, St. Gallen; Ausführung: Hefti Hess Martignoni, Zürich
HK, MSRL: Submission/Ausführung: PB P. Berchtold, Sarnen
Lüftung: Wettbewerb/Submission: Waldhauser Haustechnik AG, Münchenstein; Ausführung: Hans Abicht AG, Zürich
Sanitär: Submission: PB P. Berchtold, Sarnen; Ausführung: GRP Ingenieure, Rotkreuz
Sprinkler: Submission: PB P. Berchtold, Sarnen; Ausführung: GRP Ingenieure, Rotkreuz
Koordination: Submission: PB P. Berchtold, Sarnen; Ausführung: Hans Abicht AG, Zürich
Brandschutz: Submission: Makiol + Wiederkehr, Beinwil am See; Ausführung: Gruner AG, Basel, mit Makiol + Wiederkehr, Beinwil am See
Bauphysik: Submission/Ausführung: Bakus, Zürich
Verkehrsplaner: Submission: Enz & Partner GmbH, Zürich
Fassade: Wettbewerb/Submission: gkp fassadentechnik ag, Aadorf; Ausführung: REBA Fassadentechnik AG, Chur
Aufzüge: Submission: Jappsen + Stangier, Baar
Geotechnik: Submission: Friedlipartner AG, Zürich/Dr. Heinrich Jäckli AG, Zürich; Ausführung: Dr. Heinrich Jäckli AG, Zürich
Türengineering: Submission/Ausführung: ESS AG, Uhwiesen
Windkanal: Submission/Ausführung: RWTH, Aachen (D)
Mitarbeit Raumgestaltung: Wettbewerb/Submission: Studio Hannes Wettstein, Zürich
Lichtarchitektur: Ernst Basler + Partner, Zürich, Walter Moggio
Farbgestaltung/Kunst am Bau: Adrian Schiess, Zürich; Harald F. Müller, Öhningen (D)
Signaletik: Integral Ruedi Baur, Zürich

ZAHLEN UND FAKTEN

Wettbewerb: 2004, 1. Preis
Planung/Ausführung: 2005–2011
Bauzeit: 2008–2011
Nutzung: Bürohochhaus Prime Tower mit 36 Geschossen und 126 m Höhe; Annexbauten Cubus und Diagonal; öffentliches Erdgeschoss mit Läden und Gastronomie; Büroräumlichkeiten in unterschiedlichen Typologien; Dachgeschoss mit Restaurant und Bar
Geschossfläche insgesamt (SIA 416): 74 500 m²
Nettogeschossfläche Prime Tower (SIA 416): 49 121 m²